

Städtebauliche Einbindung in die Umgebung

„Die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg strebt eine angemessene Transformation im historischen Kontext an, unter Betonung des Erhalts markanter Hochhäuser als Stadtlandmarken. Die städtebauliche Herausforderung liegt in der Verbindung großförmiger Strukturen zur kleinteiligen Südstadt. Das Projekt fungiert zudem als „Schaufenster zur Bahn“ und hat so für die Stadt Ludwigsburg auch eine repräsentative Wirkung.“

Das Ziel für die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg soll eine angemessene Transformation des bisher für die Öffentlichkeit unzugänglichen Geländes im historisch geprägten Kontext sein.

Dabei wurde die Notwendigkeit des Erhalts der markanten Hochhäuser L6 und L3 betont, die nicht nur als Landmarken fungieren, sondern auch städtebauliche Bezugspunkte für die gesamte Stadt darstellen. Die EntwerferInnen wurden darauf beschränkt, lediglich den Erhalt von L6 zu gewährleisten, während L3 sowie die anderen Gebäude zur Disposition gestellt werden konnten.

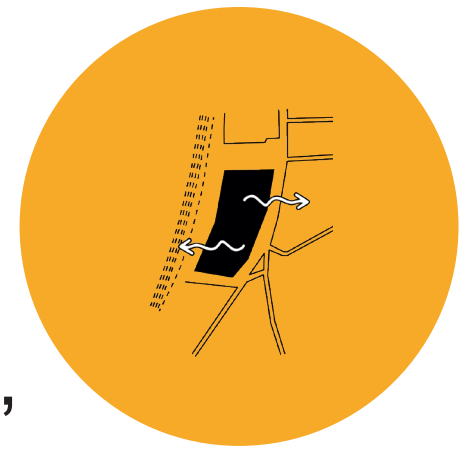
Die städtebauliche Einbindung ist ein weiterer zentraler Fokus bei der Bearbeitung des Areals und spielte eine entscheidende Rolle bei der Beurteilung der Entwürfe durch die Jury. Die Herausforderung bestand darin Wege aufzuzeigen, die das bisher geschlossene Areal zur Südstadt hin öffnen und die bestehenden großförmigen Strukturen mit der Kleinteiligkeit der Wohnbebauung zusammenführen.

Prinzipiell ist die Stadtstruktur größtenteils zu den Gleisen hin von großförmigen Strukturen geprägt, während die kleinteilige Wohnbebauung der Südstadt von der barocken Stadtanlage Ludwigsburgs mit ihrer

Blockstruktur und dem Achsensystem geformt wird. Die gewachsenen Strukturen und kleinen Vorgärten verleihen der Südstadt ihre Charakteristik. Die gesuchte Transformation des W&W-Areals sollte innovativ und respektvoll erfolgen, wobei Vorgartenzonen erhalten und möglicherweise im Areal neu interpretiert werden und die wichtigen Wegeverbindungen nach Kornwestheim und Stuttgart, insbesondere durch die denkmalgeschützten Alleen, sinnvoll integriert werden sollten.

Das Projekt wird auch als Neugestaltung des Städteingangs von Ludwigsburg verstanden. Daher ist auch die Perspektive von den Gleisen auf das Quartier zu berücksichtigen. Die Neugestaltung birgt auch die Möglichkeit, der Städteingangssituation eine positive Identifikation und eine visuelle Anziehungskraft zu verleihen.

Bei der Planung der Wettbewerbsbeiträge sollte als Impuls die Fortführung des Grünen Rings über das W&W-Areal, inklusive einer Querung der Bahnlinie für Fußgänger- und Radfahrer mitbedacht werden. Zusätzlich konnte ein potenzieller Bahnhalt der Schusterbahn eingeplant werden. Diese Überlegungen waren nicht Ergebnisbestandteil des Wettbewerbs.



Leitidee und städtebauliches Konzept sowie Anbindung an die Südstadt

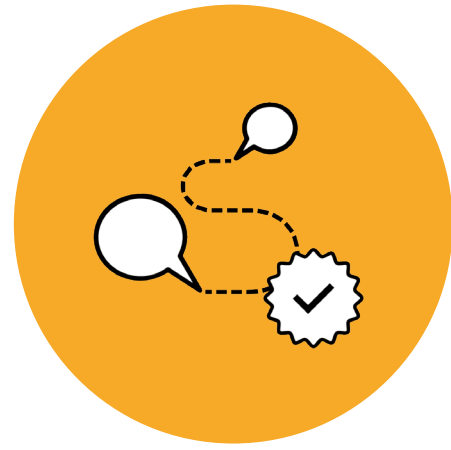
Soziale Infrastruktur

„Die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg strebt eine vielfältige und qualitativ hochwertige sozialräumliche Mischung an, mit Einrichtungen wie Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Gastronomie und Kindertagesstätten. Die Herausforderung im Wettbewerb bestand darin, sinnvolle Verortungen und Nutzungskonzepte zu entwickeln, wobei die Flexibilität für Interpretation und freie Ausgestaltung im Fokus stand. Die sozialen Angebote sollen nicht nur funktionale, sondern auch bereichernde Beiträge zur Lebensqualität der Bewohnenden und Nutzenden leisten.“

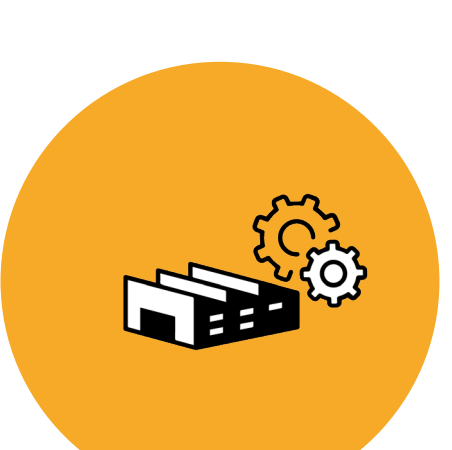
Für eine gelungene Mischung im Quartier ist eine qualitative soziale Infrastruktur von großer Bedeutung. Im Quartier sollen sich verschiedene, soziale Träger und Dienstleistungen ansiedeln, die einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität in der Südstadt bewirken sollen.

Im Rahmen des Wettbewerbs war die Aufgabe, sinnvolle Verortungen und Nutzungskonzeptionen zu erarbeiten und diese auf dem Areal zu verorten. Arztpraxen, Physiotherapie, Pflegeeinrichtungen, Nahversorgungseinrichtungen, Gastronomie und Kindertagesstätten waren gesetzte Einrichtungen, die die Bearbeitenden unterbringen mussten. Teilweise wurden die Nutzungen auch spezifischer beschrieben. Beispielsweise wurde das Fitnessstudio mit einer durchgängigen Trainingsfläche und einem repräsentativen Eingang gefordert.

Besondere Aufmerksamkeit galt auch der Planung einer öffentlichen Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Außenbereichs dieser Einrichtung, einschließlich ausreichend großer Spielbereiche und Infrastrukturen für Kinder, wurden betont. Die sozialen Angebote sollen das Quartier nicht nur funktional bereichern, sondern auch einen Beitrag zur Lebensqualität der Bewohner und Nutzer leisten. Manche Büros entschieden sich dazu, die soziale Infrastruktur durch Gemeinschaftsräume oder Quartiershäuser zu ergänzen.



Das W&W-Areal



„Das „W&W-Areal“ strebt an, urbane Räume als Zentren der Produktion zu gestalten, indem verschiedene Nutzungen miteinander verflochten werden. Ludwigsburgs Südstadt soll durch innovativen Wohnraum, moderne Arbeitsplätze, öffentlichen Freizeit- und Begegnungsflächen sowie zukunftsweisende Produktionen erweitert werden.“

Die Vision des W&W-Areals strebt danach, urbane Räume nicht nur als Wohn- und Geschäftsbereiche zu definieren, sondern sie aktiv zu Zentren der Produktion zu gestalten. Dieser Ansatz betont eine enge Verflechtung städtischer Funktionen, um Synergien zu schaffen und eine dynamische, nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Die Kernmerkmale beinhalten eine räumliche Planung, die verschiedene Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Produktion geschickt miteinander verbindet. Durch kurze Wege und die effiziente Nutzung von Ressourcen entsteht nicht nur ein ressourcenschonendes Quartier, sondern auch ein lebendiges urbanes Umfeld. Die Integration von Grünflächen und nachhaltiger Infrastruktur spielt dabei eine entscheidende Rolle und trägt maßgeblich zur Gewährleistung hoher Lebensqualitäten bei.

So kann die Neugestaltung des W&W-Areals mit diesem erweiterten Raumangebot der Ludwigsburger Südstadt eine Vielfalt von

Qualitäten hinzufügen. Mit der Umsetzung können Stadtteil transformative Veränderungen herbeigeführt werden, die eine nachhaltige, innovative und lebenswerte städtische Entwicklung fördern.

Gerade an Stadträndern bieten sich Chancen für neue Konzepte von urbanem Bauen, Verdichtung und Nutzungsmischung. Durch die Integration von innovativen Technologien und zeitgemäßen Planungskonzepten, welche mit Bürgerbeteiligung schon früh die transformativen Prozesse begleiten, soll das Areal zukunftsreicher gestaltet werden. Die Herausforderungen im Wohnungsbau sind ebenfalls ein zentrales Thema. Die Förderung von bezahlbarem, nachhaltigem und resilientem Wohnen umfasst Konzepte für verdichtetes und gemischtes Bauen und die Schaffung von lebenswerten Quartieren. Durch die Zusammenarbeit von Bürgern, Unternehmen, Planern und anderen Akteuren sollen innovative Lösungen entwickelt und umgesetzt werden, um die Südstadt fit für die Zukunft zu machen.

Ökologische Qualität & Ressourceneffizienz

„Die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg legt einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz. Strategien wie Recycling, langlebige Materialien und intelligente Energiekonzepte sollen den ökologischen Fußabdruck minimieren. Als Vorzeigeprojekt strebt das Areal die DGNB Gold Zertifizierung an, um höchste Standards in Bezug auf Nachhaltigkeit zu setzen und einen Beitrag zur CO2-neutralen, ressourcenschonenden Quartiersentwicklung zu leisten.“

Bei der Gestaltung des W&W-Areals soll besonders auf Nachhaltigkeit und Ressourceneinsparung geachtet werden. Die Zielsetzung besteht daraus, den ökologischen Fußabdruck des Bau- und Abbruchsektors zu minimieren und somit einen positiven Beitrag zur Lebensqualität und dem Wohlstand kommender Generationen zu leisten.

Außerdem wird eine Zertifizierung als DGNB Gold, sowohl für den Bestand als auch für den Neubau als Mindestanforderung für das Gesamtprojekt festgelegt.

Die DGNB, Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen, vergibt das Zertifikat an Bauvorhaben, welche höchste Standards in Bezug auf Nachhaltigkeit erfüllen. Der Zertifizierungsprozess basiert auf einem umfangreichen Kriterienkatalog, der verschiedene Dimensionen der Nachhaltigkeit abbildet. Hierzu gehören ökologische Aspekte wie

beispielsweise die Ressourceneffizienz und ökologische Qualität der Bauprodukte, soziale Kriterien wie die Herstellung von qualitativen Begegnungsräumen oder der Mobilitätsangebote, technische Qualität und Baukonstruktion, wirtschaftliche Überlegungen, Standortentwicklung, Planungsqualität, Teilhabe und gestalterische Innovation. Gebäude und Gebäudekomplexe, welche diese Kriterien erfüllen und eine Gesamtpunktzahl von mindestens 65% erreichen, erhalten das DGNB Gold-Zertifikat als Anerkennung für ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit im Bauwesen. In diesem Sinne sollte jedes teilnehmende Büro zumindest das Hochhaus Süd (L6) in erhalten und durch Ertüchtigungen und Modernisierungen einer neuen Nutzung zuführen.

Mobilitätskonzeption

Innovatives Mobilitätskonzept

„Die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg setzt auf ein nachhaltiges Mobilitätskonzept im Rahmen der Verkehrswende, inklusive einer Mobilitätsstation. Flexibilität in Stellplatzangeboten, Fußgängerfreundlichkeit und die Anbindung an das Radwegenetz spielen eine zentrale Rolle.“

Angesichts der Lage des Quartiers wird ein bewusster Umgang mit den Themen Mobilität und Parkierung gefordert. Das Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes, das im Einklang mit den Prinzipien der Verkehrswende steht. Dies beinhaltet auch die Integration einer Mobilitätsstation auf dem W&W-Areal.

Das Konzept soll flexible Stellplatzangebote bereitstellen, die den derzeitigen Bedürfnissen entsprechen und eine Nachnutzung berücksichtigen. Beispielsweise wurden in der Auslobung Mobility-Hubs genannt, welche eine Nutzungsmischung mit anderen mobilitätsaffinen Nutzungen zulassen.

Fußgängerfreundliche Verbindungen innerhalb des Quartiers sind von besonderer Bedeutung, um einen hohen Fuß- und Radverkehrsanteil zu fördern. So wird nicht nur der öffentliche Raum belebt, sondern auch die quartiersinternen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen genutzt.

Eine Verwebung des bestehenden Radwegenetzes mit dem Radschnellnetz sollte mitbedacht und ein wesentlicher Bestandteil des Mobilitätskonzeptes

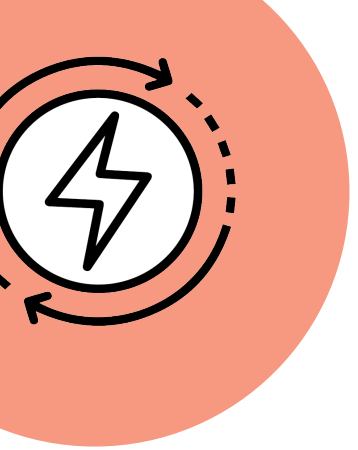
sein. Insbesondere durch geschickt platzierte, wohnungsnaher Fahrradabstellmöglichkeiten im Innen- wie im Außenraum soll die Attraktivität des Radverkehrs erhöht werden. Mit der Erhöhung des Radverkehrs kann auf die zukünftige Stellplatznachfrage reagiert werden.

Die Anbindung an den Busverkehr ist mit der Haltestelle „Wüstenrot“ gegeben, außerdem liegt der Bahnhof Ludwigsburg 15 Minuten fußläufig entfernt. Langfristig ist ein Anschluss an die Bahnstrecke Stuttgart-Untertürkheim-Kornwestheim, der sogenannten Schusterbahn, denkbar.

Insgesamt kann durch ein innovatives Mobilitätskonzept ein geringerer Stellplatzschlüssel angestrebt werden und dadurch die Lebensqualität im Quartier gesteigert sowie ein Beitrag zu einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Mobilität geleistet werden.



Nachhaltigkeit



Energiekonzept & Energieeffizienz

„Für eine nachhaltige Wärme- und Energieversorgung sind vielfältige Optionen denkbar, darunter die Integration erneuerbarer Energien wie Solarthermie oder Fernwärme. Ergänzend dazu bieten innovative Speichertechnologien wie Eisspeicher die Möglichkeit die Effizienz weiter zu steigern.“

Für die Wärme- und Energieversorgung wird eine nachhaltige Lösung benötigt. Es kommen verschiedene Lösungen in Betracht. Nachhaltige Optionen sind die Integration von erneuerbaren Energien, wie Solarthermie oder Fernwärme, wobei Letztere bevorzugt wurde. Ebenso konnten Wärmepumpensysteme, Blockheizkraftwerke und

Energieeffizienzmaßnahmen vorgeschlagen werden. Die Nutzung von Abwärme, innovative Speichertechnologien, wie beispielsweise Eisspeicher, tragen zur Effizienzsteigerung bei. Eine intelligente Vernetzung und Steuerung sowie die Integration digitaler Technologien spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle.

Wirtschaftlichkeit:

„Wirtschaftliche und kosteneffiziente Planung in Bauprojekten erfordert eine ganzheitliche Betrachtung, unter Berücksichtigung von Lebenszykluskosten, Flächeneffizienz und ressourcenschonendem Materialeinsatz.“



Es wurde eine wirtschaftliche und kosteneffiziente Planung gefordert, welche sich aus Gründen der Vergleichbarkeit auf einen mittleren Qualitätsstandard berufen sollte. Erwartet wurde eine aktive Auseinandersetzung darüber, wie eine ansprechende Gestaltung unter Beachtung wirtschaftlicher Aspekte umgesetzt werden kann.

Dabei sind Lebenszykluskosten, flächeneffiziente Planungen, ein ressourcenschonender Umgang mit Materialien und die Nutzung von Synergien zu berücksichtigen. Die Teilnehmenden sollten hierzu die Kostengruppen 300 bis 500 nach DIN 276 einreichen.

Bei der Planung eines Bauprojekts ist eine ganzheitliche Betrachtung der Kosten von großer Bedeutung. Die Ausgaben werden in verschiedene Kostengruppen unterteilt, um eine klare Struktur und detaillierte Kostenkontrolle gewährleisten zu können. So wird es in der deutschen Norm DIN 276 vorgesehen.

Die Kostengruppe 300 konzentriert sich auf die Baukonstruktion, also allem, was die strukturelle Basis eines Gebäudes bildet. Hierzu gehören beispielsweise Wände, Dächer, Treppen oder Decken.

Die Kostengruppe 400 beinhaltet die Technischen Anlagen und Maschinen (TGA), also beispielsweise die Kosten für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, Sanitäranlagen, Elektroinstallationen sowie weiteren technischen Einrichtungen.

In der Kostengruppe 500 werden die Aufwendungen für die Außenanlagen erfasst. Hier sammeln sich die Kosten für Wege, Plätze, Grünanlagen, Spielplätze, Entwässerungen oder Parkplätze.

In einem Wettbewerb sind diese Zahlen schwer zu interpretieren und unmöglich für das prüfende Büro nachzuvollziehen, denn diese Berechnungen basieren immer auf den Kosten von Referenzen. Zudem befinden sich die Projekte im Stadium eines Wettbewerbs, sind noch nicht komplett durchgezeichnet, und es gibt Unsicherheiten bezüglich der genauen Materialien, der Gewerke oder Preisschwankungen von Materialien auf dem Weltmarkt. Außerdem schätzen sich die Teilnehmenden häufig eher günstiger ein, als es in der Realität entspricht.

Daher werden diese Zahlen in der Regel nicht als Hauptargument für oder gegen einen Entwurf im Preisgericht verwendet. Ein Grund dafür, die Teilnehmenden die Zahlen erheben zu lassen, ist die resultierende Grundstimmung im Wettbewerb. Komplizierte Konstruktionen oder zu konzeptionelle und daher unrealisierbare Entwürfe werden daher von den Teilnehmenden eher vermieden.

Wirtschaftlichkeit & Effizienz

Kreative Arbeitsumgebung & zukunftsfähige Gewerbeflächen

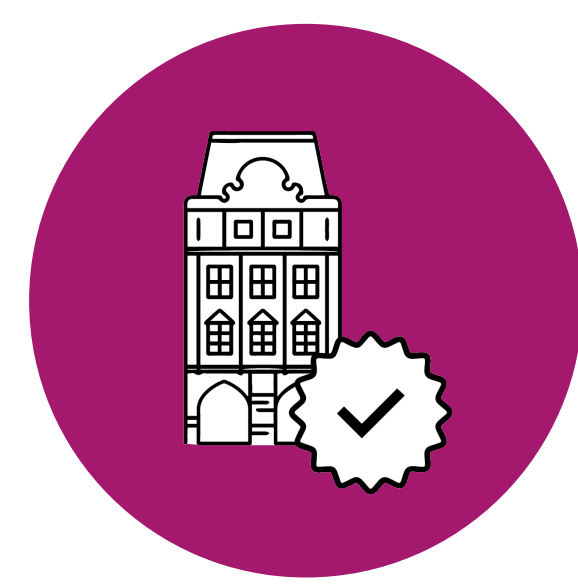
„Neben den Bereichen Gesundheit, Nahversorgung und Gastronomie sollen auch innovative Gewerbeflächen entstehen, die flexibel gestaltet und auf die Bedürfnisse moderner Unternehmer ausgerichtet sind. Von Co-Working Spaces bis zum Gründerzentrum bieten die bearbeitenden Büros vielfältige Ansätze, um Innovation, Kollaboration und Produktivität zu unterstützen und so einen Beitrag zur gesteigerten Lebensqualität im Quartier zu leisten.“

Neben Flächen für Gesundheit und Pflege, Nahversorgung, Gastronomie, Boardinghouse und Kindertagesstätte, sollen auch weitere Flächen für Gewerbetreibende entstehen. Dies erfordert eine Konzeption für eine durchdachte Mischung, die den Prinzipien einer resilienten Stadtentwicklung folgt.

Innovative Ansätze für die gewerbliche Nutzung sind gefragt, wobei flexible Grundrisse und eine Mischung aus Bürornutzungen, Tagungsräumen und nicht störendem Gewerbe, wie leichte Produktion oder Forschungs- und Labornutzungen, in den Fokus rücken.

Hier haben die bearbeitenden Büros eine Vielzahl von Lösungsvorschlägen erarbeitet. Kreative Arbeitsumgebungen sollen Innovation, Kollaboration und Produktivität fördern. Das Spektrum reicht von Co-Working Spaces und Innovationslaboren über Design Studios und kollaborative Besprechungsbereiche. Künstlerstudios, Technologiezentren,

Maker Spaces und Gründerzentren sind weitere Beispiele. Diese vielfältigen Umgebungen schaffen inspirierende Arbeitsatmosphären, die darauf abzielen, kreative Prozesse, Forschung und Entwicklung sowie die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Unternehmen zu unterstützen. Synergetische Nutzungskonzepte und eine flexible Einteilung der Flächen sollen den zukunftsfähigen Charakter der Gewerbeflächen unterstreichen und einen Beitrag zur gesteigerten Produktivität und Lebensqualität im Quartier leisten.



Hohe baukulturelle Qualität

„Die Ausloberin betont dabei die Bedeutung von innovativem, energieeffizientem und nachhaltigem Bauen für eine qualitativ hochwertige und zukunftsorientierte Baukultur.“

Die Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Kontext, die Wiederverwendung von Materialien und die Integration nachhaltiger Technologien sind, - ebenso wie das Experimentieren mit Typologien und Prozessen, - zeitgemäße Herausforderungen, um eine einzigartige Identität für das Quartier zu schaffen.“

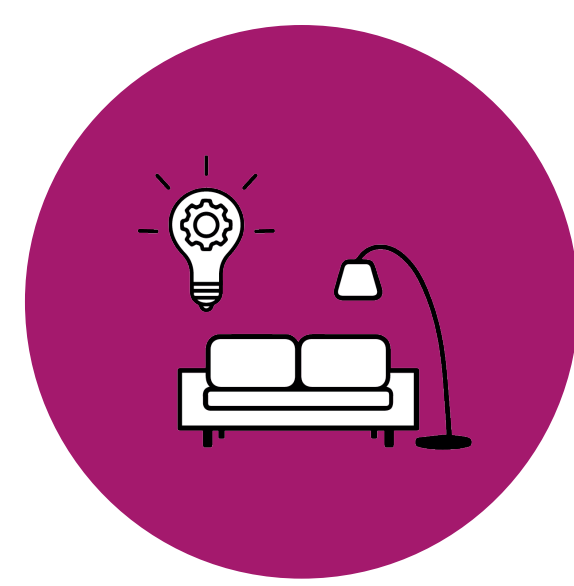
Die baukulturelle Qualität auf dem W&W-Areal in Ludwigsburg spielt eine entscheidende Rolle bei der Neugestaltung, um durch kreative und innovative Architektur die Besonderheiten der verschiedenen Nutzungen herauszuheben. Die Ausloberin legt dabei großen Wert auf innovatives, energieeffizientes und nachhaltiges Bauen.

Bei der baukulturellen Qualität und innovativen Architektur geht es nicht nur um gestalterische Ansätze. Vielmehr geht es darum, den vorhandenen Kontext bei der Umgestaltung oder Anpassung bestehender Gebäude und Strukturen zu respektieren und gleichzeitig moderne und innovative Elemente zu integrieren. Dabei handelt es sich um ein Ringen einer angemessenen Lösung, bei der die Qualitäten des

Bestandes gestärkt und die Schwächen ausgemerzt werden. Durch die Wiederverwendung von Materialien, die Umgestaltung von Innenräumen oder die Integration nachhaltiger Technologien werden oft auch energetische und nachhaltige Aspekte thematisiert. Im Neubau können Ansätze wie das Experimentieren mit Typologien und Prozessen, individuelle Ästhetik und den Einsatz moderner Technologien Ansätze liefern. Auch hier beinhaltet Innovation in der Architektur Integration nachhaltiger, energieeffizienter und ressourcenschonender Prinzipien, um zeitgemäße Herausforderungen anzugehen.

Architektonische Qualität mit Konzeption der Raum- und Funktionsbereiche sowie der Wohnqualität

Innovatives Wohnen



„Auf dem W&W-Areal in Ludwigsburg wird eine Vielfalt innovativer Wohnformen angestrebt. Geprägt durch das Motto „Nähe und Miteinander“ soll durch, vertikale Verdichtung und barrierefreie Wohnungen ein nachhaltiges und flexibles Wohnquartier geschaffen werden. Die unterschiedlichen Büros entwickelten unterschiedliche Strategien zur Wohnraumfrage. Co-Living, Senioren-Wohngemeinschaften, Mikroapartments und Clusterwohnen sollen auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren, fördern soziale Interaktionen und prägen die Zukunft des zeitgemäßen Wohnens.“

Die DNA des neuen Quartiers ist durch das Motto „Nähe und Miteinander“ geprägt. Dies erfordert neue innovative Wohnformen, hohe vertikale Verdichtung, kurze Distanzen und eine enge Vernetzung zwischen Arbeits- und Lebensraum. Ziel ist die Schaffung eines innovativen, nachhaltigen und gemischten Wohnquartiers, das flexibel auf sich verändernde Ansprüche auf dem Wohnungsmarkt reagieren kann.

Die Anforderungen an die Wohnungen beinhalten kompakte Grundrisse, die Möglichkeit zur Zusammenlegung zweier Wohnungen sowie eine durchschnittliche Wohnungsgröße von zirka 65 m² und einen Anteil von etwa 30% preisgedämpfitem Wohnungsbau. Zudem sollten barrierefreie Wohnungen berücksichtigt werden, die schließlich für eine alternde Gesellschaft an Relevanz gewinnen.

Das Boardinghouse bietet vollausgestattete Apartments für Geschäftsreisende und Mitarbeiter, die für einen längeren Zeitraum in Ludwigsburg übernachten wollen. Die zirka 40 Apartments mit unterschiedlichen Größen von 23 bis 42 m² bringen durch die wechselnden Bewohnenden Urbanität ins Quartier.

Innovative Wohnformen gewinnen in einer sich wandelnden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung, um den vielfältigen Bedürfnissen und sozialen Entwicklungen gerecht zu werden. Die Büros haben unterschiedliche Vorschläge im Rahmen des Mottos „Nähe und Miteinander“

erarbeitet. So finden sich beispielsweise Co-Living Konzepte, die als eine flexible und gemeinschaftsorientierte Wohnform durch gemeinschaftliche Räume und Aktivitäten eine lebendige Umgebung für Menschen unterschiedlichen Alters schafft. Senioren-Wohngemeinschaften ermöglichen älteren Menschen in gemeinschaftlichen Strukturen zu leben und soziale Kontakte zu pflegen, während Mikroapartments durch ihre effiziente Raumnutzung Platz für Einzelpersonen oder Paare bieten. Clusterwohnen wurde auch von einigen Büros vorgeschlagen und definiert sich durch die Gruppierung von Wohneinheiten um gemeinschaftliche Bereiche, welche die Interaktion der Bewohner fördern und eine organische Gemeinschaftsstruktur entstehen lässt. Laubengänge, als architektonisches Element, dienen nicht nur als geschützte Außenbereiche, sondern fördern auch soziale Interaktionen zwischen den Bewohnern und können als zusätzliche gemeinschaftliche Räume genutzt werden.

Diese innovativen Wohnformen reflektieren die Anpassungsfähigkeit des Wohnungsmarkts an die Vielfalt der Bedürfnisse und Lebensstile. Durch die Integration von Gemeinschaftsaspekten, Flexibilität und Effizienz tragen sie zur Schaffung lebendiger und unterstützender Gemeinschaften bei und prägen die Zukunft des zeitgemäßen Wohnens.



Freiraumqualitäten

„Die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg zielt darauf ab, durch die Integration neuer öffentlicher Wege und Quartiersplätze die Lebensqualität in der Südstadt zu steigern. Die Gestaltung der Freiräume berücksichtigt dabei vielfältige Bedürfnisse, von Erholung über soziale Interaktion bis zu ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Mischung und lokaler Identität, um ein lebendiges und nachhaltiges Stadtquartier zu schaffen.“

Ein wichtiges Thema in der Bearbeitung und Bewertung der Projekte waren die gestalterischen und funktionalen Merkmale des öffentlichen Raumes innerhalb des W&W Areals. Die Neugestaltung des Areals soll durch die Integration neuer öffentlich nutzbarer Fußwegeverbindungen und die Schaffung zentraler oder dezentraler Quartiersplätze eine Erhöhung der Lebensqualität für das Gemeinwohl ermöglichen. Die Gestaltung der öffentlichen Räume soll dabei einen Einklang mit den räumlichen Anforderungen und der umgebenden Südstadt formulieren.

Bei der Gestaltung von Freiräumen müssen verschiedene Qualitäten berücksichtigt werden, um eine lebenswerte Umgebung zu schaffen. Öffentliche Räume sollten unterschiedlichen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Themenfelder können hier Erholung, soziale Interaktion, Spiel, kulturelle Aktivitäten, Verkehrsflächen oder auch gewerbliche Funktionen sein.

Die Integration von Grünflächen und natürlichen Elementen hat nicht nur rein ästhetische Gründe, sondern fördert auch die

Freiraumqualität im Quartier

ökologische Nachhaltigkeit und das Wohlbefinden der Stadtgesellschaft. Die Wahrung des Baumbestandes im südlichen Bereich und entlang der Ludwigsburger Straße wurde als besonders wichtig erachtet. Die Landschaftsarchitektur soll Biodiversität, Klimaschutz und Klimaanpassung fördern und ein möglichst grünes Quartier hervorbringen.

Außerdem ist auf die soziale Mischung der verschiedenen Bevölkerungsschichten zu achten. Die Barrierefreiheit ist hierbei unter anderem als Beispiel zu nennen. Die Einbindung in die Umgebung sowie die Beachtung der lokalen Geschichte und Identität spielen dabei ebenso eine essenzielle Rolle, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Schlussendlich geht es neben den technischen Details auch um die Frage, ob die öffentlichen Räume qualifiziert genug sind, um von der Stadtgesellschaft als lebendigen Ort entwickelt werden zu können.

Willkommen in der Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge zum W&W-Areal

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH plant im Auftrag der W&W-Gruppe die Neugestaltung des W&W-Areals in Ludwigsburg, das durch den Umzug der W&W-Gruppe nach Kornwestheim frei geworden ist.

Das Ziel besteht darin, ein urbanes und vielseitig genutztes Quartier zu schaffen, das die Ludwigsburger Südstadt ergänzt und aufwertet. Die Wettbewerbsteilnehmenden sollten ein zukunftsweisendes Quartier entwickeln, das Wohnraum, Gewerbeflächen, soziale Einrichtungen, Gesundheits- und Versorgungseinrichtungen sowie innovative Mobilitätskonzepte umfasst. Besonderer Fokus sollte auf der Gestaltung von qualitativen Aufenthaltsflächen und einer allgemein hohen Lebensqualität im Quartier liegen. Die Auftraggeberin legt dabei Wert auf kreative Architektur mit hoher baukultureller Qualität, die den Nutzungsmix widerspiegelt. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sind ebenfalls von Bedeutung, wobei mindestens der DGNB-Gold-Standard erreicht werden soll.

Im einstufigen Wettbewerbsverfahren durften sich die 21 eingeladenen Büros nicht mit der Auftraggeberin oder untereinander über ihre Planungen austauschen. Die Arbeiten wurden, wie es für Architekturwettbewerbe üblich ist, anonymisiert eingereicht und am 24.01.2024 von der Jury bewertet. Die Teilnehmenden erhielten ein Bearbeitungshonorar und ein Preisgeld sofern ihre Arbeiten in den Platzierungen landeten.

Das Preisgericht hat aus einer Preisgruppe von sechs Arbeiten drei ausgewählt, die alle einen ersten Preis erhalten haben. Derzeit werden diese drei ersten drei Plätze von den Gewinnerbüros überarbeitet. Die Anmerkungen der Jury und der Bürgerbeteiligung werden von den Büros eingearbeitet, bevor am 15.05.2024 die Jury den finalen Preisträger prämiert.

In der Ausstellung werden die drei ersten Platzierungen, die beiden dritten Plätze und die Anerkennung in voller Gänze gezeigt. Die restlichen Arbeiten werden in reduzierter Form ausgestellt. Die Kuratoren haben darauf geachtet, dass die wesentlichen Aspekte einer Arbeit erfahrbar werden und die Diskussionen und Kritikpunkte der Jury nachvollzogen werden können. Neben den prämierten Arbeiten findet sich das Protokoll aus der Jurysitzung welches weiterführende Informationen enthält.

Um Ihnen eine umfassende Perspektive zu ermöglichen, wurden elf Kernthemen der Wettbewerbsbeiträge isoliert. Diese Themen dienen dazu, Ihren Blick zu schulen und Ihnen dabei zu helfen, die präsentierten Pläne besser nachvollziehen zu können oder Ihr allgemeines Interesse zu wecken. Die Informationen zu den Kernthemen wurden aus der Auslobung, den Diskussionen der Jury und den Ergebnissen des Wettbewerbs zusammengestellt.

Sie können sich bei den Führungen mit anschließendem Workshop am 14.02. / 27.02. / 04.03. jeweils um 17:00 Uhr, am 23.02. um 15 Uhr beteiligen. Die Veranstaltung dauert zirka zwei Stunden. Für eine bessere Planung können Sie uns gerne unter julian.kunkel@wuestenrot.de den gewünschten Termin sowie die Personenanzahl angeben.

Am 06.03. findet die Finissage mit einer Podiumsdiskussion der Projektbeteiligten statt, zudem wird die Sammlung der öffentlichen Anregungen zu den Siegerentwürfen ausgestellt. Bitte melden Sie sich verbindlich unter julian.kunkel@wuestenrot.de für die Finissage an.

